

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Insertionspreise: Die kleine 6-gesp.
Anzeigenzeile 15 A., die Kleinzeile
40 A., bei ununterbrochener Wiederholungs-
Aufnahme entsprechend.
Rabatt, für umfangreichere Aufträge
günstige Preise. Abdrucke. Offerten-
zeichen ob. Aufst. durch die Exp. 25 A.

Samstag, den 2. September 1916

76. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Regelung des Zuckerverbrauchs.

Die Verordnung vom 1. Mai d. Js. (Kreisbl. Nr. 101) ist wie folgt abgeändert:
Der Augustabschnitt der Zuckerkarten erhält, da die Zuckerverteilung für den Dillkreis in diesem Monat zu einer ausnahmsweise Gültigkeit bis zum 15. Sept. verlängert, ausnahmsweise Gültigkeit bis zum 15. Sept.
Dillenburg, den 1. September 1916.
Der Königl. Landrat.

Nichtamtlicher Teil.

Der Marsch durch die Dobrudscha.

Der Russenmarsch durch die Dobrudscha ist von der Presse so oft angekündigt und angekündigt worden, daß seine Ausführung jetzt nach dem Eintritt Rumäniens in den Krieg keine Überraschung mehr bietet. Nach Meldungen aus der Dobrudscha soll die bulgarische Festung Ruschuk das Hauptquartier der russischen Heeresgruppe sein. Es sind vielleicht jene 200 000 Mann, die bereits Anfang Juni am linken Ufer des Danubius, verammelt und durch 60 000 Serben geschützt worden sein sollen. Auch rumänische Truppen aus der Dobrudscha sollen sich, wie es heißt, dem russischen Vormarsch anschließen, wenn die Meldungen zutreffen, eine allerdings sehr fragwürdige Behauptung. Die russische Heeresmacht im Anzuge ist. Man kann sich seine Strategie zu sein, um den Kriegsplan dieses Jahres zu durchschauen.

Es gilt, die 1913 geschaffene bulgarisch-rumänische Grenze im Süden der Dobrudscha zu zerbrechen und dann auf der auf Konstantinopel oder, wenn man sich stark genug fühlt, auf beide Ziele loszurücken. Da die bulgarische Grenze nach Osten hin, zwischen Ruschuk und Warna, eine natürliche Angriffsstelle liegt, hat sie sicherlich alles getan, um die Natur durch künstliche Befestigung zu Hilfe zu nehmen. Ein Glück, daß im Bularefer Protokoll von 1913 die Linie Ruschuk-Warna bulgarisch blieb und jetzt Rumänien die Möglichkeit bietet, dem heranmarschierenden Feinde einen Vorstoß zu ermöglichen, der den Russen den Weg zu den Dobrudschagrenzen auch auf türkische Gebiete offen werden, ist noch unbekannt.

Die Promptheit der türkischen Kriegserklärung an Rumänien, der gestern auch Bulgarien folgte, spricht dafür, daß man nicht auf den Feind nicht südlich an der türkischen Grenze zu erwarten, sondern ihm durch eine Offensive entgegenzukommen. Bulgarien und die Türken werden, wie zu erwarten, das Bild intensiver Waffenkämpfe bilden, das den Gegnern auch an anderen Fronten unangenehm auffällt. Jedenfalls dürften sich an der Dobrudschagrenze die nächsten und heftigsten Kämpfe der nach Osten gerichteten rumänisch-russischen Front abspielen und Rumänien die sich in Siebenbürgen große Erfolge erhofft, wird bald die Erkenntnis aufgehen, wie schwierig und gefährlich dieser ihr Zweifrontenkrieg ist, zumal die Bulgaren an ihrer Donaugrenze sicherlich nicht schlafen werden. Der Kampf zwischen Bulgarien und Rumänien ist ein großer, der auf breiter Front (700-2200 Meter) und verhindert in schnellen feindlichen Uebergang.

Die bulgarische Donauufer ist meist hoch, dominierend, teilweise sind ihm sumpfige Niederungen vorgelagert. Hier, wo es für einen feindlichen Einfall von Norden keine Wälle, gerade an diesen Stellen wird das gegenwärtige rumänische Ufer von ausgedehnten Sümpfen eingenommen, so daß an dem ganzen rechten Ufer Bulgariens eine Straße von nur etwa 60 Kilometer übrig bleibt, wo der Feind von Norden nach Süden übergehen könnte. Aber der Feind mußte mit Rücksicht auf die Taktik und Strategie die Ufer der Donau mit Umsicht auswählen, und das Ufer der Donau ist die günstigste Stelle zum Einfall noch gerade an den strategisch wichtigsten Stellen sind die Städte Vidin, Varna, Orsova (Rahova), Nikopol, Swischtow (Sistovo) und Ruschuk. Die bulgarischen Truppen sind in der Lage, die bulgarischen Truppen zu vernichten, die man zum Vormarsch nach Saloniki etwa nicht vernichten, sondern zur Bekämpfung des rumänischen Feindes vorbehalten hat. Das wußte man, wie man in Bulgarien und deshalb ist durchaus nicht die Idee eines gemeinsamen rumänischen Heeres zum Angriff auf die bulgarische Hauptstadt, die zugleich die Zentralfestung des Landes ist. Die Russen werden sich bei ihrem Vormarsch durch die Dobrudscha herzlich wenig um die Sicherung Bulgariens kümmern. Ihnen schwebt ein ganz anderes Ziel vor, nämlich die Rumänen mag also zusehen, wie es seinen so gefährlichen Feind an der Grenze liegenden Zentralpunkt wahr.

Die Dobrudscha wurde zwar von jeher als eine der stärksten Festungen der Welt angesehen, aber der Weltkrieg hat ja mit seinen neuen Waffen und seinen neuen Taktiken die alten Festungen, so auch mit dem Festungsanbau ausgeräumt. Der Ort Ruschuk hat einen Umfang von 18 Kilometern, besteht aus 18 Forts mit zahlreichen Panzerbatterien und 18 Panzerbatterien. Dazu kommen 70 Geschütze für Haubitzen und eine Hauptreserve von 300 Geschützen und 18 Panzerbatterien. Zweifellos eine wichtige Stellung, aber die Stärke Rumäniens, die sich jetzt erweisen soll, wird nicht nur in seinen Festungen. Die offene Feldschlacht wird entscheiden und hoffentlich das Schicksal der Dobrudscha und erlauchten Ration recht bald besiegeln. Was das jetzt es in seiner Offensive gegen Sarail. Mit seinen kampferfahrenen Truppen zusammen wird es auch die rumänisch-russischen Ansturm siegreich die Spitze bieten.

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 1. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die englische Tätigkeit nördlich der Somme blieb, abgesehen von einzelnen Handgranatenangriffen, auf starke Artillerieentfaltung beschränkt. Französische Angriffsabsichten zwischen Maurepas und Clerb wurden durch Feuer unterbunden. Ein unsererseits unternommener Gegenstoß brachte uns wieder in Besitz früher verlorenen Geländes bei Bongueval und am Delvillewald.

Südlich der Somme setzten abends die nach Vorbereitung der letzten Tage erwarteten Angriffe ein. Der Gegner legte den Hauptdruck auf die Front Barleux-Sohécourt. Es kam zu erbittertem Nahkampf im Abschnitt Strées-Sohécourt. Entschlossene Gegenangriffe sächsischer Regimenter bereiteten den anfänglichen Fortschritten des Feindes ein schnelles Ende und warfen ihn in seine Ausgangsstellungen zurück. Im übrigen wurden die bereitgestellten feindlichen Sturmtruppen in ihren Gräben niedergehalten.

Auf den anschließenden Fronten entwickelten unsere Gegner an mehreren Stellen rege Feuer- und Patrouillentätigkeit.

Im Sommegebiet wurden 6, an der Maas 1 feindliches Flugzeug im Luftkampf abgeschossen, ein weiteres stürzte in unserem Abwehrfeuer östlich von Ypern ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Vom Meere bis in die Gegend westlich von Luz ist die Lage im allgemeinen unverändert.

Südwestlich von Luz gelang es den Russen, Boden zu gewinnen. Den Gegenangriffen deutscher Truppen mußten sie unter schwerer Einbuße wieder weichen; 2 Offiziere, 407 Mann blieben gefangen in unserer Hand. Neue Angriffe erfolgten heute früh und wurden abgewiesen.

Zwischen den von Brody und Tarnopol heranziehenden Bahnen lebte das russische Artilleriefeuer merklich auf. An der südlichen Bahn schritt der Gegner zu Angriffen. Bei Zborow hat er auf schmaler Front Vorteile errungen. Sonst ist er — zum Teil durch Gegenstoß deutscher Truppen — zurückgeworfen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Heftige Kämpfe haben sich auf der 24 Kilometer breiten Front zwischen der Jzota Lipa bei Rosow und dem Dnjestr abgespielt. Im nördlichen Teil dieses Abschnittes brachen russische Angriffe vor unserer Front zusammen, weiter südwestlich mußte dem feindlichen Druck etwas nachgegeben werden.

Südlich des Dnjestr haben tapfere heftige Regimenter im Abschnitt von Stanislaw den russischen Ansturm gebrochen.

In den Karpathen blieben Teilangriffe des Feindes gegen den Stepanski und südöstlich davon ergebnislos. Südwestlich von Schipoth haben österreichische Truppen ihre Stellungen gegenüber den Anstrengungen überlegener Kräfte festlos behauptet.

Balkan-Kriegsschauplatz:

An der Jaganfka-Planina und an der Moglenafont brachen serbische Angriffe zusammen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 1. Sept. (W.B.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front gegen Rumänien.

Bei Orsova und Hertules Fird wurde der Feind auch gestern abgewiesen. Sonst ist es nirgends zu wesentlichen Kämpfen gekommen. Nach Szeben und Sepst-Szt. Gyorgy sind der allgemeinen Lage nach vorgedrungen geräumt worden. (Nach Szeben — Hermannstadt.)

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In der Bukowina und in Ostgalizien gingen die Russen wieder zum Angriff über. In den Karpathen und bei Stanislaw wurden sie überall abgeschlagen. Nördlich des Dnjestr im Mündungswinkel der Jzota-Lipa griff der Feind auf 24 Kilometer breiter Front an. Nördlich von Marham-pol und bei Jawalow scheiterten alle Anstürme. Bei Horozanka wurden unsere Linien über den Ort zurückgedrückt. Bei Zborow kam ein starker russischer Angriff, nachdem er einen begrenzten örtlichen Erfolg errungen, durch Gegenangriff zum Stehen.

Heeresfront des Prinzen Leopold von Bayern.

Die Armee des Generalobersten von Böhm-Ermolli bereitete bei Bereselniki einen russischen Vorstoß. Bei der Armee des Generalobersten von Terstianitz drang der Feind an einzelnen Stellen in unsere Linien ein. Ein Gegenangriff deutscher Truppen warf ihn wieder zurück, wobei er 2 Offiziere und 407 Mann als Gefangene einbüßte. Südwestlich von Kaszowka scheiterte ein Vorstoß des Gegners.

Italienischer Kriegsschauplatz: Im Küstenlande wurden gestern mehrere Abschnitte unserer Front zwischen dem Monte Santo und dem Meere von italienischer Artillerie zeitweise lebhaft beschossen. Südlich Salcano und westlich Col-vicja ging feindliche Infanterie zum Angriff vor. Unser Feuer trieb den Gegner überall weit zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 30. Aug. (W.B.) Amtlicher Heeresbericht. Verspätet eingegangen. An der Front keine Veränderungen. Ein unsere Stellungen bei Gelahie überfliegendes feindliches Flugzeug wurde durch unser Feuer beschädigt und stürzte hinter den feindlichen Linien ab. — An der Kaukasusfront vertrieben unsere Truppen im Laufe ihrer vorgedrungen auf dem rechten Flügel ausgeführten Angriffe den Feind durch Sturm mit dem Bajonett aus seinen Stellungen und nahmen ihm auf der Verfolgung 400 Gefangene und 80 Kästen mit Munition, sowie eine Menge Befestigungsmaterial ab. Die Gefangenen erklärten, daß durch unser Feuer sechs Geschütze vollkommen vernichtet wurden. Im Zentrum östliche und zeitweise unterbrochene Feuerkämpfe und Patrouillengefechte. Auf dem linken Flügel gehalteten uns glücklich verlaufene Ueberfälle, einen Teil der feindlichen Schützengräben abzuschneiden. Nach dem letzten Bericht wurden zweieinhalb feindliche Divisionen vollkommen zerprengt. Wir machten 5000 Gefangene und erbeuteten mehrere Geschütze und Maschinengewehre, sowie sonstige Waffen. — Ein Flugzeug, das von einem Flugzeug-Muttergeschiff aufstieg und welches von einem Torpedoboot auf die Höhe von Nemtalia (?) begleitet worden war, warf bei einem Flug in der Umgebung dieser Stadt eine Bombe ab, ohne eine Wirkung zu erzielen. Es zog sich dann zurück. — Kein Ereignis von Bedeutung von den anderen Fronten. — Eine unserer mit der Niederwerfung des Aufstandes beauftragten Kolonnen hat nach einem unbedeutenden Gefecht die Aufständischen, die sie 80 Kilometer südwestlich von Medina traf, geschlagen und in Richtung auf Anguras (?) zurückgeworfen.

Konstantinopel, 31. Aug. (W.B.) Bericht des Hauptquartiers: Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel gelingt es unseren Truppen trotz des feindlichen Widerstandes und der Gegenangriffe, die er in verschiedenen Abschnitten mit herangeführten Verstärkungen unternimmt, allmählich das Ziel zu erreichen, das sie mit den Angriffen verfolgen. Die Angriffe, die der Feind gestern mit einem Teil seiner Streitmacht in diesem Abschnitt unternahm, wurden völlig abgeschlagen. Der Feind wurde darauf überraschend angegriffen. Wir nahmen ihm Beute ab. Auf dem linken Flügel keine wichtige Kampfhandlung. — Von den übrigen Fronten ist nichts zu melden.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Französischer Bericht vom 31. August: Nachmittags: Die Nacht war auf dem größten Teile der Front ruhig. In Vorbringen versuchten die Deutschen gegen Ende des Tages im Paros-Walde einen Handstreich; sie drangen in ein Grabenstück ein, wurden aber sofort durch einen Gegenangriff zurückgeworfen. — Abends: An der Somme-Front war unsere Artillerie während des Tages sehr tätig. Im Norden wurde ein deutscher Handgranatenangriff auf unsere Stellungen im Walde von Maurepas leicht zurückgewiesen. Südlich der Somme hatten wir in Einzelgefechten Erfolge, die uns Fortschritte südlich des Dorfes Etrees und südwestlich des Waldes von Sohécourt einbrachten, wo wir Gefangene machten. An der übrigen Front das gewöhnliche Geschützfeuer. — Belgischer Bericht: Bei Dismuden richtete die belgische Artillerie Zerschütterungsfeuer gegen die deutschen Werke auf dem rechten Ufer der Yser. — Orientalischer Bericht: Gestern an der gesamten Front keine Infanterieaktion. Schwächer werdendes Geschützfeuer in der Gegend von Doiran und des Ostrovo-Sees.

Englischer Bericht vom 31. August: Wir nahmen südlich von Martinpuich 2 Offiziere und 124 bayerische Soldaten gefangen. Die Bereitwilligkeit, sich zu ergeben, anstatt in ihre Linien zurückzukehren, ist bemerkenswert. Wir ließen bei Arras und Armentieres mit gutem Erfolg Gaswellen aus. — Zweiter Bericht: Ein verfrühter feindlicher Angriff in der Nachbarschaft des Foreaux-Waldes wurde durch unser Maschinengewehrfeuer aufgehalten. Unbedeutende Minen- und Artillerietätigkeit an einigen Punkten. Unter den vor-mittags eingebrachten Gefangenen befinden sich acht Offiziere.

Russischer Bericht vom 31. August: Westfront: Auf dem westlichen Ufer des Stochod griff der Feind am 30. August morgens nach kurzer Artillerievorbereitung unsere Stellungen im Abschnitt nördlich des Dorfes Helenin-Zyrow an. Wir schlugen alle Angriffe mit großen Verlusten für den Gegner zurück. In der Richtung auf Nowel griffen in der Gegend des Dorfes Waliszjeza zwei feindliche Flugzeuge eines unserer Flugzeuge an und holten es herunter. Es fiel in unsere Linien; die tapferen Flieger, Unterleutnant Etkomiroff und der Beobachter Leutnant Danilewitsch wurden getötet. — An der Kaukasusfront wiesen wir westlich Guemischane türkische Angriffe mit schweren Verlusten für den Gegner ab, der zahlreiche Leichen vor unseren Stellungen zurückließ. In der Richtung auf Diarbekr dauerte unser Vorrücken an. Auf dem Ban-See beschloß eines unserer Schiffe mit Erfolg ein türkisches Lager bei dem Dorfe Toutha.

Italienischer Bericht vom 31. August: Im oberen Bosina- und Alach-Tal schlugen wir schwache Angriffe des Gegners ab. Feindliche Artillerie aller Kaliber richtete gestern ein heftiges Feuer gegen unsere neuen Stellungen am Jauriol, von wo aus wir das Piemontal beherrschten und die Verbindungen zwischen Cavalese und Ober-Adigio bedrohten. Unsere Truppen hielten die eroberten Linien, die sie sofort verstärkten, fest in ihrer Hand. Im Drautale wurden die Bahnhöfe von Toblach und Sillian von neuem mit wohlgezielten Schüssen belegt. In der Gegend von Görz und auf dem Karst Tätigkeit des Feindes, die er durch mittleres Feuer der Artillerie und unaufhörliches Werfen von Bomben schäft. Am gestrigen Tage schlugen wir einen feindlichen Angriff im Osten der Stadt Triest ab. Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf

die Lagune von Marano. Eine Frau wurde getötet, einige verletzt, aber wenig Schaden angerichtet.

Bericht über die Operationen in Ostafrika vom 21. August: Die Deutschen setzten ihren Rückzug sowohl auf Dar-es-Salam als im Inlande auf Tabora fort, gegen welches einige englische und belgische Abteilungen vorrückten. Die Engländer besetzten am 26. August Mrogoro an der Zentralbahn, 100 englische Meilen von Dar-es-Salam.

Der Krieg im Orient.

Basel, 1. Sept. Den Petersburger Blättern zufolge fordert die russische Gesandtschaft in Teheran die russischen Staatsangehörigen auf, sich zur Abreise aus Teheran und Persien bereit zu halten. Die Petersburger Agentur, die die Blättermeldung weiter gibt, fügt hinzu, die Maßnahme, die noch nicht bestätigt sei, könne keine strategische Bedeutung haben. (Es scheint, als ob die Lage der Russen in Persien kritisch ist.)

Der Krieg zur See.

Haag, 1. Sept. Reuter meldet aus London: Nohds berichtet vom 31. August aus New York, daß das amerikanische Dampfschiff „Admiral Clark“, das von Port Arthur unterwegs nach Buenos Aires war, am 16. Aug. gesunken ist. Die Mannschaft ist mit Ausnahme von sechs Mann, die an Bord der „Pama“ in Postleade ankamen, verloren.

Ymuiden, 1. Sept. (N.B.) Hier ist der Ratwitzer Heringsfogger „Gondacht 1“ mit den Besatzungen der Fischerschiffe „A. W. 156 Noordster“ und „823 Adria Jakob“ angekommen, die beide auf Minen gestoßen und gesunken sind.

London, 1. Sept. (N.B.) Der Dampfer „Calypso“ aus Hull, der am 7. Juli nach Kristiania ausgefahren ist und von dem man seit dem 9. Juli nichts mehr gehört hat, wird jetzt von Nohds auf die Liste der vermissten Schiffe gesetzt.

Stockholm, 1. Sept. Die russischen Minister der finnischen Häfen haben die hiesigen Reeder veranlaßt, gestern zu einer Beratung zusammenzutreten, auf der die Frage des schwedischen Seeverkehrs mit Rußland zur Erörterung gelangte. Allseitig wurde hervorgehoben, daß die russischen Minister eine weitere Aufrechterhaltung des schwedischen Handelsverkehrs mit Rußland so gut wie unmöglich machen. Einseitig haben die in östlichen und nordöstlichen schwedischen Häfen für Rußland ladenden Schiffe von ihren hiesigen Reedern die Weisung erhalten, bis auf Weiteres die schwedischen Häfen nicht zu verlassen.

Deutsche U-Boot-Tätigkeit.

Berlin, 1. Sept. Der Tätigkeit der deutschen U-Boote im baltischen Meerbusen war im Monat August sehr erfolgreich. Es wurden 4 schwedische und 3 finnische Dampfer mit Waren verladen, sowie 2 schwedische Dampfer zur preisgerichtlichen Aburteilung gebracht. Die erfolgreiche Tätigkeit der deutschen U-Boote hat in Schweden und Finnland naturgemäß großes Aufsehen erregt. Der sehr rege Verkehr zwischen England und Rußland, der zum guten Teile zu Wasser über den baltischen Meerbusen geht, ist gestört worden.

Vergeltungsmaßnahmen.

Berlin, 1. Sept. Wie wir zu der Mitteilung der Nordd. Allg. Ztg. über Vergeltungsmaßnahmen gegen in unserer Hand befindliche Gefangene der russischen Marine hören, befinden sich von russischen Marineangehörigen 100 in unseren Händen. Von deutschen Marineangehörigen sind etwa 4 Offiziere und 70 Mann in russischer Gefangenschaft.

Kriegsgefangenschaft in Rußland.

Alle Schrecken, alle schauerhaften Schilderungen über die Lage der Kriegsgefangenen in Rußland werden übertroffen durch einwandfreie Berichte, die von wenigen, glücklich den Orten des Grauens entflohenen Gefangenen erstattet und erst unlängst zur Kenntnis der deutschen Regierung gelangt sind. In den ungeheuren Gebieten Rußlands gibt es weite Sandstrecken, in die noch nie während des Krieges der Fuß eines Neutralen gedrungen ist. Der Vorwand „Militärische Rücksichten“ bildet den Vorwand, um diese Welt abzuschließen von jeder Kontrolle durch Neutrale, von jeder Liebestätigkeit, von jeder Aufsicht. Preisgegebene schändlichen Blutsaugern von Unternehmern, nicht bewacht, sondern wie Sklaven geknechtet von unkultivierten Horden von Fischerleuten und Kosaken, gehen in den Distrikten an der Oloneh-Murman-Eisenbahn und im Gouv. Wjatka Kriegs- und Zivilgefangene unter so grauenhaften Umständen dem sicheren Tode entgegen, daß der menschliche Geist sich sträubt, von diesem Elend sich eine Vorstellung zu machen. Die Zustände sind so furchtbar, daß die deutsche Regierung gegen sie laut „Nordd. Allg. Ztg.“, wie bereits kurz mitgeteilt, bei der russischen Regierung energischen Einspruch erhoben und unverzügliche Abstellung gefordert hat. Der russischen Regierung ist ferner mitgeteilt worden, daß, wenn bis zu einem bestimmten Zeitpunkt keine befriedigende Antwort eingetroffen ist, die deutsche Regierung Gegenmaßnahmen ergreifen wird. Außerdem sind bedeutende Geldmittel zur Verringerung der Not an die Schutzmächte in Petersburg überwiesen worden. An der Oloneh-Murmanbahn arbeiten Tausende armer Menschen, die als Heiden für ihr Vaterland gekämpft haben, halbnackt, bei Tag und Nacht, im Winter bei einer Kälte von oft mehr als 40 Grad Reaumur, unarmherzig zur Arbeit getrieben, bis sie unter qualvollen Schmerzen zusammenbrechen, um ihr Leben unter den Streichen der entmenschten Peiniger auszuhauchen. Durch Urwald und tiefen Sumpf wird die Bahn gebaut. Die Gefangenen, die dorthin geschleppt wurden, sind in Hütten oder Baracken untergebracht, die so niedrig sind, daß ein Aufrechten auf der Holzpflöcke, auf der sie ohne Stroh oder Decke liegen müssen, nicht möglich ist. Fenster sind nicht vorhanden, eine Lüftung der Räume wird lediglich durch das schadhafte Dach ermöglicht, durch das der Regen eindringt. Alles wird durchnäßt, und die frierenden Leute sind den größten Erkrankungen preisgegeben. Kleidung, Wäsche und Schuhe erhalten die Gefangenen nicht, so daß alle in Lumpen und Fellen gehüllt sind, durch die man den bloßen Körper sieht. Oft barfuß, im Winter bei strenger Kälte, müssen sie in Sumpfen arbeiten, die im Frühjahr und Sommer todringende Dünste ausströmen. Die schlechte und gänzlich ungenügende Ernährung hat schwere Krankheiten zur Folge. Von den ersten 15.000 Mann, die dorthin geschafft wurden, starben Tausende im Laufe des Sommers. Die noch lebenden sind infolge ihrer Krankheiten kaum noch wandelnde Leichen zu nennen. Die Arbeitszeit dauert von morgens 7½ Uhr bis 8 Uhr abends ohne Ruhepause,

auch an Sonn- und Feiertagen. Wehe dem Armen, der nur einen Augenblick ausruhen will! Unbarmherzig laufen die Peitschen der Fischerleuten und der entmenschten Arbeitgeber auf den Unglücklichen nieder, bis er ohnmächtig, oft tot liegen bleibt. Man wird buchstäblich zu Tode geprügelt! sagt ein Zeuge. In Kanisessa werden die Gefangenen fast nackt zur Arbeit getrieben, so daß Arme und Weine erfrieren und schwarz werden. Auf den zu den Fischerleuten gehörenden Höfereien, die der Leitung des Generals Alexander Grigorjewitsch Dubnitski unterstehen, wüten Dysenterie und Hungertypus in schrecklicher Weise. Die grundlos verhängten Strafen sind barbarisch. So wurden einmal 250 Gefangene mit Peitschen in einen Raum hineingeprügelt, der kaum 100 Menschen faßt. Türen und Fenster wurden mit Brettern vernagelt. In dieser Lage mußten die Aermsten bei schrecklicher Hitze 26 Stunden ohne Nahrung oder Wasser aushalten. Eine andere Strafe ist das Einsperren in einer tiefen, nassen Erdgrube. Leute, die sich über die unmenschliche Behandlung zu beschweren wagen, verschwinden spurlos.

Die Haltung Bulgariens.

Sofia, 1. Sept. (N.B.) Heute um 10 Uhr vormittags wurde dem hiesigen rumänischen Gesandten die Kriegserklärung übergeben. Frühmorgens wurde in den Straßen das Kriegsmanifest angeschlagen.

Sofia, 1. Sept. (N.B.) Das Organ des Kriegsministeriums „Boenni Swestia“ schreibt: In dem neuen Ab-

Griechenland.

Ueber Griechenland verbreitet die Entente die wildesten Gerüchte. Es verlautet nach einer Aussage der „Zeits. N. N.“ u. a., daß die Demission des Präsidenten Jannis vom König Konstantin sehr ernst genommen worden sei, daß der König in Athen eine kürzliche Meldung nicht frank sei, sondern um seine eigene Sicherheit fürchte. Griechische Nationalisten, Benizelosgruppe nahestehend, hätten den griechischen und englischen Regierung in Athen angeboten, sich des Königs zu bemächtigen und ihn auf ein griechisches Kriegsschiff zu bringen, von wo er dann nach Athen gebracht werden sollte. Schließlich liegen englische und griechische Kriegsschiffe mit Waffen und Munition um Athen, um eine Revolution im Lande zu begünstigen und Waffen zu unterstützen. Man plant aus Griechenland eine Republik zu machen mit Benizelos an der Spitze. England und Frankreich wollen zu diesem Zweck, um die griechischen Monarchisten zu beschwichtigen, die griechischen Truppen in Höhe von etwa 100.000 bis 150.000 Mann. Ein Londoner Blatt meldet sogar von dem König Konstantin nach Larissa geflohen zu sein, um von 300 deutschen Mann auf ihn zu warten, um ihn zu begleiten. Bei den meisten dieser Meldungen ist der Wunsch der Vater des Gedankens. Andererseits

Von neuem ruft das Vaterland

zum Kampf in der Heimat!
Auch dieser Kampf muß gewonnen werden.
Die letzte Hoffnung der Feinde: uns finanziell niederzuringen — werde zerschanden! Deshalb muß jeder Deutsche Kriegsanleihe zeichnen, soviel er kann — auch der kleinste Betrag hilft den Krieg verkürzen! Kein Deutscher darf bei dem Aufmarsch der Milliarden fehlen!

Auskunft erteilt bereitwilligst die nächste Bank, Sparkasse, Postanstalt, Lebensversicherungs-Gesellschaft, Kreditgenossenschaft.

Schnitt des Krieges wird die bulgarische Armee eine große Rolle zu spielen haben; sie ist dazu durch die geographische Lage Bulgariens berufen und zeigte sich ihrer in der großen Epoche würdig, die sie während dreier Kriege mit ihrem Blute schrieb. Diese Rolle bildet ein Vermächtnis des großen bulgarischen Helden aus den Befreiungskämpfen; dieses Vermächtnis wird sie erfüllen, und die Hoffnungen für die Zukunft zu rechtfertigen, ist die bulgarische Armee heute mehr denn je bereit. Sie hält heute noch fester den eisernen Hammer, mit dem sie jeden Gegner niederzuschlug, der das Land betreten wollte. Dieser Hammer wird mit noch größerer Wucht auf die vielköpfige feindliche Hydra niederschlagen, mit deutscher Methodik und bulgarischem Ungestüm. — „Echo de Bulgarie“ schreibt: Die bulgarische Armee, die so große Erfolge erzielt hat, ist bereit, noch größeren Gefahren entgegenzutreten. Die Nation ist moralisch und materiell vorbereitet, den Kampf um den Bestand Bulgariens fortzusetzen. Der Balkan, wo der verbrecherische Wahnsinn der Serben den Weltkrieg entzündet, ist vielleicht berufen, seine verzehrenden Flammen zu ersticken. Die Bulgaren werden in dem letzten Kampfabschnitt eine Rolle voller Größe spielen. Indem sie für ihre Bestandseinheit kämpfen, werden sie für die Aufrechterhaltung einer festen Ordnung in Südosteuropa und eine allgemeine Veruhigung kämpfen. — „Radni Prava“ schreibt: Wir sind überzeugt, daß die Kriegserklärung Italiens und Rumäniens nach soviel Mißerfolgen, die die Entente erlitten hat, in deren Hauptstädten große Freude erwecken wird. Indessen wird auch durch die neuen Kriegserklärungen keine wesentliche Veränderung der Lage des Vierbundes herbeigeführt. Der Vierbund hat auf seiner Seite das Recht und die Kraft. Gott wird ihm, wie bisher, helfen.

nicht zu leugnen, daß von der Entente, der bekanntlich irgendwie zum Ziele führende Mittel recht ist, eine beispiellose Wählerarbeit in Griechenland betrieben wird. **Lugano, 1. Sept. (Z.N.)** Im letzten italienischen Ministerrat teilte Sonnino mit, die Entente habe König Konstantin verständigt, sie werde für jede Störung oder Verhinderung von Sarrails Operationen von griechischer Seite den persönlich verantwortlich machen.

Paris, 1. Sept. (Z.N.) Sabas berichtet aus Ionien: In Mazedonien hat sich auf Initiative der hervorragendsten Führer der Armee und Leiter der Partei ein Komitee für nationale Verteidigung gebildet. Dieses Komitee hat die Unabhängigkeit von griechischer Mazedonien ausgerufen. Die feierliche Proklamation der Unabhängigkeit erfolgte am Nachmittag 30. August.

Saloniki, 1. Sept. (N.B.) Wiedung des Rekrutierungsbureaus: Es wurde ein Ausschuss gebildet, dem die besten Offiziere angehören und der an das Volk appelliert, sich den Militärentscheidungen anzuschließen, um die griechischen Unterdrücker vom griechischen Boden zu vertreiben. Auch wurde eine Versammlung einberufen, um die Absichten des Ausschusses zu erklären. Die Rekrutierung freiwilliger Bataillone wird angeregt.

Die Eisenbahnkrise in Amerika.

Washington, 1. Sept. (N.B.) Reutermeldung: Präsident Wilson und die Führer der Parteien des Kongresses haben sich auf eine Kompromißvorlage zur Regelung des Eisenbahnkonfliktes durch Einführung des Arbeitsgesetzes geeinigt. Die Arbeiterführer erklärten, daß sie den Streikbesehl zurücknehmen würden, sobald die Regierung angenommen worden sei. Nach einem anderen Telegramm

Am 1. 9. 16. ist eine Bekanntmachung betreffend „Hochpreise für Naturrohr (Klangrohr) und Weiden“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung wird in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht.

Stellv. Generalkommando des 18. Armee-Korps.

Die Aufnahmeprüfung
an der **Präparanden-Anstalt zu Dillenburg**
findet am **11. September d. J.** von morgens **7 Uhr** an im **Seminargebäude** hier statt.
Dillenburg, den **1. Sept. 1916.** **Boß, Schultat.**

Von Montag, den **4. Septbr.** ist auch mein **Laden** **Hauptstraße 47** um **7 Uhr abends**, außer **Samstags** **geschlossen**; in meiner **Wohnung Hauptstr. 46 I** werden auch nach **7 Uhr** Gegenstände angenommen und abgegeben. (2308)

Emil Thomas,
Färberei u. chemische Reinigung.



Obst- und
Saft-Pressen
Obstmühlen
Dörr-Apparate
für Obst und Gemüse.

Ph. Mayfarth & Co.,
Frankfurt a. M.

Einjährigen-Prüfung
nach kurz. Vorb. gute Erfolge
Pädagogium Gießen (Ob. Hess.)

Kunstgewerbeschule Offenbach a. M.
Ausbildung von Schülern und
Schülerinnen.
Großk. Direktor Prof. Eberhardt.

Zwiebeln,
gute neue Waren, 50 Kilo
mit **Sack 18 Mark** franko
Dillenburg versendet unter
Nachnahme
Jakob Stern-Simon,
Friedberg, Hessen.

Ein vier Wochen altes
Simmentaler

Mutterkalb,
entwöhnt, hat abzugeben
Karl Wilhelm Weiß,
Saiger.

Grummetgras
zu verpachten. (2312)
Heinrich Gail.

Ein braves Mädchen
zur Aushilfe sofort gesucht.
Bausenberstein 1.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkassette (Rheinstraße 42), den Filialen der Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren und Vertretern der Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihe werden $5\frac{1}{2}\%$ und, falls Landesbankfahndelsverpflichtungen verpfändet werden, berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Rückzahlung, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungsstellen erfolgt.

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 30. September d. J.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Zeichnungen

auf die

V. Kriegsanleihe

$4\frac{1}{2}\%$ Reichsschatzanweisungen

5% Reichsanleihe

nimmt kostenfrei bis zum 5. Oktober entgegen

Carl Fischer junior,

Dillenburg.

*Fertige Betten sind ohne
Bezugsschein käuflich.*



Wer Betten braucht

dem sei ganz besonders unsere
Special Bettenabteilung
empfohlen. Wir führen:

*Bettwaren, Bettfedern &
Daunen*

*in den besten Qualitäten.
Bettstellen aus Eisen & Holz
zu bekannt billigen Preisen.*

A. Solterhoff Söhne

Siegen Marburgerstr. 11/13

Schlosser und Schmiede
gesucht.

Gophienhütte Wehlar.

20-30 Erdarbeiter

sofort gesucht. Stundenlohn für erstklassige Arbeiter 70 Pf. (2271)
oder guter Akkord.

Anmeldung auf der **Stelle Quellfassung in
der Nassauischen Kette** $\frac{1}{2}$ Stunde von Bahnhof
Würgendorf bei Borsdorf Sasse.

Salchendorf bei Neunkirchen.

Ed. Durth, Unternehmer.

Bezugsschein

Muster A und B

vorrätig in der
Buchdruckerei G. Weidner
Dillenburg.

Gesucht!

**Tüchtiger
Elektromonteur**

für Hoch- und Nieder-
spannung auf dauernd.
**Hess. Nass. Nieder-
zentrale Oberhess.**

Viel Butter gibt's

wenn Sie Ihre Milch mit der **Baltic-Zentrifuge** entrahmen.



Maxim
der **Scharfentrainer**
Modell 1916.

Sonderbauart des weltbekannten
Baltic-Separators.

5 Jahre Garantie.

4 Wochen zur Probe.

Sofort lieferbar. Extra günstige Zahlungsbedingungen.

Man verlange Kataloge.

Generalvertretung und Lager:

Th. Ferber, Siegen,

Kölner Strasse 6.

Statt besonderer Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass unsere liebe Mutter,

Frau Postverwalter Theis Ww.,

Caroline geb. Christ,

auf einem Besuche in Frankfurt a. M. plötzlich durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen:

J. d. N.

Rudolf Theis.

Eibelshausen, 2. September 1916.

Die Beerdigung findet auf besonderen Wunsch der Verstorbenen am Montag, den 4. September, 10 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags, auf dem Hauptfriedhof in Frankfurt a. M. statt.